

Einführung:

Zwei Punkte aus der Vorlage möchte ich zunächst als Leitgedanken voranstellen.

- Ziel der Weiterentwicklung der Regiestellen zu Familienbüros ist es, eine wohnortnahe, umfassende Informations- und Service-Leistung „rund um die Familie“ anzubieten, die lange Wege erspart und Familien bei der Bewältigung des Alltags entlastet.
- Darüber hinaus fließen die durch die Familienbüros gewonnenen Erkenntnisse (z.B. über einen passgenauen Betreuungsbedarf) selbstverständlich in die entsprechenden Planungsprozesse des Jugendamtes oder des Schulverwaltungsamtes, an denen auch die außerstädtischen Partner beteiligt sind, ein.

Zu 1)

Die Familienbüros werden innerhalb der Bezirksverwaltungsstellen eingerichtet. Für die Innenstadt-Bereiche wird das Familienbüro in räumlicher Nachbarschaft zum Bürgerbüro (Stadthaus) angesiedelt. Unabhängig von dem Informations- und Serviceangebot der Familienbüros in den Bezirksverwaltungsstellen/Bürgerbüro haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, einen Termin für einen Hausbesuch mit den Familienbüros zu vereinbaren, um die Informations- und Serviceleistung auf diesem Weg zu nutzen. Des Weiteren werden die Familienbüros u.a. Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Bereichen auf Stadtbezirksebene, z.B. in Schulen, Kindertageseinrichtungen, weiteren Einrichtungen, Kirchengemeinden anbieten.

Zu 2 und 3)

Die Regiestellen des Familien-Projektes werden zu Familienbüros ausgebaut, um Bürgerinnen und Bürgern eine Informations- und Serviceleistung anbieten zu können. Dies konnte bisher von den Regiestellen nicht geleistet werden. Um in der Lage zu sein, entsprechende Öffnungszeiten anzubieten, werden die Regiestellen des Familien-Projektes im Rahmen einer 2-jährigen Erprobungsphase um jeweils eine Mitarbeiterin/Mitarbeiter ergänzt. Die Bezeichnung Familienbüro anstelle von Regiestelle wurde aus Gründen einer besseren Verständlichkeit für den Bürger/die Bürgerin gewählt.

Zu 4)

Die Vernetzung auf städtischer Ebene ist durch die organisatorische Einbindung von 5/F in das Dez. 5 sichergestellt. Darüber hinaus findet auf Leitungsebene ein regelmäßiger Austausch zwischen den Bereichen Jugend/Schule/Fabido statt.

Die außerstädtischen Partner werden über bestehende Kooperationsstrukturen (zentral bzw. dezentral) beteiligt bzw. direkt in laufende Entwicklungen eingebunden (zum Beispiel Einladung an das familienpolitische Netzwerk und Freie Träger zum Austausch über das geplante Elterninformationssystem, Gespräch mit der AG der Freien Wohlfahrtsverbände zum Thema Familienbüro).

In allen Stadtbezirken werden zusätzlich Workshops unter Einbeziehung aller Kooperationspartner zur Weiterentwicklung der Familienbüros durchgeführt.

Zu 5 und 6)

Aus Sicht des Familien-Projektes liegen bis heute keine konkreten Rahmenbedingungen und/oder Förderrichtlinien zur Einrichtung von Familienzentren vor. Sollte es zukünftig zur Einrichtung von Familienzentren kommen, werden wir diese selbstverständlich wie alle anderen Einrichtungen und Angebote in die Netzwerke vor Ort einbinden.

Zu 7)

Durch die Weiterentwicklung von Regiestellen zu Familienbüros entstehen zusätzliche Personalkosten für 12 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Höhe von ca. 540.000.- €.

Der Rat hat mit seinen Grundsatzentscheidungen zu den familienpolitischen Leitlinien vom 26.09.02 und zum Familien-Projekt vom 06.03.03 Aufgaben und Ziele zur Weiterentwicklung der Familienpolitik in Dortmund beschlossen. Auf der Grundlage dieser Beschlüsse informiert das Familien-Projekt den Rat über den aktuellen Stand der Umsetzung und Weiterentwicklung.